

# KONZEPTION FÜR DAS JUGENDKULTURZENTRUM LAHNSTEIN FORTSCHREIBUNG SEPTEMBER 2009

Titel: Jugendkulturzentrum Lahnstein

Untertitel: Haus der Generationen

Gliederung

A. Einleitung

B. Rechtliche Grundlagen

C. Geschichte des Hauses

D. Rahmenbedingungen des Hauses

E. Allgemeine pädagogische Ziele

1. Prävention
2. Bedürfnisorientierung
3. Partizipation
4. Erlernen sozialer Kompetenz
5. Meinungsbildung
6. Emanzipation
7. Förderung von Kreativität
8. Beziehungsarbeit
9. Gemeinwesenarbeit

F. Schwerpunkte der Arbeit im Haus

1. Generationsübergreifende Begegnung und Kommunikation
2. Angebote mit bildungs- und kulturpädagogischem Charakter
3. Gruppenorientierte erlebnis- und freizeitpädagogische Angebote

G. Gremienarbeit / Kooperationspartner / Netzwerke

H. Schlusswort

## A. Einleitung

Die Tatsache, dass offene Jugend- und Gemeinwesenarbeit schnelllebig, störanfällig, konfliktrichtig und folglich immer legitimationsbedürftig ist, führt zu der Einsicht, dass nicht Rezeptwissen, sondern situatives Handeln unter bestimmten Rahmenbedingungen gefragt ist.

Konzept heißt deshalb flexible Rahmenbedingungen vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Lebenswelten zu etablieren, die wiederum die beteiligten Akteure in die Lage versetzen situativ zu handeln.

Diese Konzeption ist insofern als Orientierungsrahmen und nicht als Festkonzeption in dem Sinn: „...weil es in der Konzeption steht, müssen wir uns jetzt auch daran halten...“, zu verstehen. Vielmehr richtet sie sich vor dem Hintergrund der Offenheit in der soziokulturellen Arbeit nach Gegebenheiten, Jugendkultur, Besucherkonstellation und gesamtgesellschaftlicher Entwicklungen.

## B. Rechtliche Grundlagen

### I. Landesgesetz zur Förderung der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit (Jugendförderungsgesetz) vom 21.12.1993

Dieses Gesetz regelt das Nähere über Inhalt und Umfang der Aufgaben und Leistungen der Jugendarbeit und Jugendsozialarbeit nach den §§ 11 bis 13 des Achten Buches Sozialgesetzbuch.

#### § 2 Jugendarbeit

(1) Die Jugendarbeit nach § 11 des Achten Buches Sozialgesetzbuch ist ein eigenständiges Sozialisationsfeld neben Erziehung und Bildung in Familie, Schule und Beruf. Sie bietet insbesondere in den in § 11 Abs. 3 des Achten Buches Sozialgesetzbuch genannten Schwerpunktbereichen Einrichtungen, Dienste und Veranstaltungen für junge Menschen an der Gestaltung ihrer Lebensumwelt. Die Angebote der Jugendarbeit können auch Personen, die das 27. Lebensjahr vollendet haben, in angemessenem Umfang einbeziehen.

(2) Wesentliche Merkmale der Jugendarbeit sind die Vielfalt ihrer Inhalte, Formen und Trägerstrukturen sowie die Freiwilligkeit der Teilnahme junger Menschen und die Möglichkeit zur Mitgestaltung. Sie bedarf einer ausreichenden Zahl von hauptamtlichen Fachkräften und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der öffentlichen und freien Träger der Jugendarbeit.

(3) Jugendarbeit orientiert sich hinsichtlich ihrer Inhalte und Formen an den Interessen und lebensweltlichen Bezügen junger Menschen. Sie findet statt als mobile Arbeit oder in Einrichtungen. Sie umfasst insbesondere Jugendbildung, Freizeitangebote, internationale Begegnungen, Jugendberatung, Jugendinformation und Angebote für besondere Gruppen von jungen Menschen. Zu den Aufgaben der Jugendarbeit gehört auch die Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

(4) Jugendarbeit entwickelt eigenständige Ansätze und Angebote für Mädchen und junge Frauen. Sie leistet mit der Berücksichtigung der besonderen Interessen und Problemlagen von Mädchen und jungen Frauen einen Beitrag zur Stärkung weiblicher Identität und Selbstständigkeit und soll damit auf eine Chancengleichheit der Geschlechter hinwirken.

(5) Die Arbeit mit Kindern ist ein wesentlicher und eigenständiger Teil der Jugendarbeit. Sie umfasst insbesondere Angebote der sozialen und kulturellen Bildung. Sie schafft für Kinder geeignete Formen der Beteiligung an der Gestaltung ihrer Lebensumwelt.

(6) Jugendarbeit soll interkulturell ausgerichtet sein. Ihre Angebote sollen sich gleichermaßen an deutsche und ausländische junge Menschen richten und zum Abbau von Vorurteilen und zu gegenseitigem Verständnis beitragen.

Im Rahmen des Jugendförderungsgesetzes sind drei Prinzipien besonders hervorzuheben:

a) Die zielgruppenspezifische Entfaltung des Angebots

Das gesellschaftliche Bewusstsein für fortbestehende geschlechtsspezifische Benachteiligungsprozesse und für die geschlechtsspezifische Verschärfung allgemeiner sozialer Benachteiligungen nimmt zu. Dadurch ist der Bedarf für eine eigenständige Mädchenarbeit sowie eine spezifische Mädchensozialarbeit deutlich geworden. Das Jugendförderungsgesetz hat beide in den Katalog der Leistungen aufgenommen.

b) Die Betonung der Interkulturalität in der Jugendarbeit

Die zunehmende Internationalisierung unserer Gesellschaft findet ihren Niederschlag in der Betonung der Interkulturalität der Jugendarbeit und in der Berücksichtigung der Jugendsozialarbeit für junge Menschen, die nach Deutschland zugewandert sind oder aus zugewanderten Familien stammen.

c) Die besondere Bedeutung der Arbeit mit Kindern

In früheren Zeiten trat die Jugendarbeit häufig erst in Aktion, wenn Kinder aus dem Handlungsraum ihrer Wohnumgebung und aus der Aktionsgemeinschaft mit den benachbarten Gleichaltrigen herausgewachsen und damit dem Jugendalter nahegerückt waren. Die Veränderungen in der Alltagswelt von Kindern haben diese Ausgangsbedingungen dramatisch verändert. Der Raum zur autonomen Freizeitgestaltung ist für die Kinder erheblich eingeschränkt, der Einfluss vielfältiger kommerzieller Angebote gewachsen. Mit der Sicherung von kindgemäßen Entwicklungs- und Handlungsräumen im Freizeitbereich ist der Jugendarbeit eine neue Aufgaben zugewachsen.

Darüber hinaus setzt das Jugendförderungsgesetz dem Trend zur Trennung gesellschaftlicher Lebensbereiche nach unterschiedlichen Altersgruppen und soziokulturellen Milieus die Förderung der gesellschaftlichen Partizipation und Mitgestaltung als integratives Handlungsprinzip der Jugendarbeit entgegen.

## II. Gesetzlicher Kinder- und Jugendschutz

Wichtige gesetzliche Bestimmungen zum Schutz von Kindern und Jugendlichen enthalten:

a) Gesetz zum Schutze der Jugend in der Öffentlichkeit (JÖSchG)

Dieses Gesetz hebt im einzelnen die verschiedenen schädlichen Einflüsse hervor, denen Kinder und Jugendliche in der Öffentlichkeit ausgesetzt sein können.

Es regelt beispielsweise Fragen des Gaststätten- und Veranstaltungsbesuche, die Alkoholabgabe, die Abgabe von Videofilmen sowie den Besuch von Filmvorführungen.

c) Gesetz über die Verbreitung jugendgefährdender Schriften (GjS)

Dieses Gesetz beinhaltet Vorschriften, die darauf abzielen, Kinder und Jugendliche beispielsweise von Büchern, Illustrierten, Videokassetten sowie Internetseiten fernzuhalten, von denen eine unsittliche, vor allem brutalisierende oder sozial desorientierende Wirkung ausgeht.

## C. Geschichte des Hauses

1975 wird in Lahnstein Deutschlands kleinstes Jugendzentrum eröffnet. "Die Baracke" wird nach den Forderungen als Übergangslösung den Jugendlichen zur Verfügung gestellt. Die Verwaltung übernimmt der Jugendverein, als Hauptamtliche stehen zunächst zwei Zivildienstleistende zur Verfügung.

1979 wird dann ein hauptamtlicher Sozialarbeiter eingestellt. Vom Verein zur Förderung der Jugendarbeit kommt zusätzlich im Rahmen einer AB-Maßnahme eine Sozialarbeiterin hinzu. 1980 kauft die Stadt Lahnstein das Gebäude des Kindergartens in der Wilhelmstraße, um dort ein Jugendzentrum aufzumachen. Mit viel Eigenleistung der Jugendlichen und unter Mitwirkung des Stadtjugendringes erfolgen Umbaumaßnahmen, sodass im April 1981 das Jugendzentrum eröffnet, das laut Satzung auch eine teilweise Selbstverwaltung durch die Jugendlichen vorsieht, die praktiziert wird.

Seit 1983 verfügt das Jugendzentrum auch über zwei hauptamtliche Kräfte und zwei Zivildienstleistende.

1990 wird vor dem Hintergrund des immer weiter abnehmenden Engagements der Jugendlichen bezüglich der Selbstverwaltung durch die damaligen Mitarbeiter ein neues Konzept vorgestellt. Dieses wird durch den Stadtrat offiziell anerkannt. Im Rahmen der 10-Jahresfeier wird das Jugendzentrum zum Jugend- und Kulturzentrum. Die bisherigen Angebote erweitern sich auf ein generationsübergreifendes Konzept. Das bisherige Spektrum erweitert sich neben der ständig weiter stattfindenden Treffarbeit vor allem durch die Angebote für Kinder. Mit diesem programmatischen Schwerpunkt entwickelt sich ein eigenes Kinder- und Jugendtheater. Diese inhaltlichen Veränderungen verknüpfen sich auch mit baulichen.

1999 wird das Kinder- und Jugendtheater räumlich und organisatorisch ausgegliedert und als selbstständige Einheit in die Städtische Bühne im Nassau-Sporckenburger-Hof verlagert.

2003 beginnt der generationsübergreifende Ansatz des Konzepts zu greifen: Die Angebotspalette hat sich merklich vergrößert und die Aussiedlerarbeit ist zu einem festen Bestandteil geworden. Seniorenangebote am Vormittag und Kooperationen mit den beiden ortsnahen Ganztagschulen haben sich ebenfalls zu einem festen Bestandteil der Arbeit entwickelt.

2006 feiert das Haus sein 25-jähriges Jubiläum und richtet auch sein Programm darauf aus: Die Jubiläumstage vom 19. bis 21. Mai dienen als Startschuss zu einem ganzen Jahr voller verschiedener in das Jubiläum eingebundenen Feierlichkeiten und Veranstaltungen. Auch der generationsübergreifende Charakter spiegelt sich in umfangreichen Angeboten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene wider - beispielsweise in Form von Freizeiten, Workshops und Senioreninternetteffs.

Lesenächte für Kinder und Erwachsene sind ebenso ausgebucht wie der Großteil der Veranstaltungen mit verschiedenen Kooperationspartnern. So wird die Veranstaltungsreihe "Stormy Monday" und die "Unplugged-Serie" zu einem außerordentlichen Erfolg. Mit dem ersten Programmheft werden die vielfältigen Aktivitäten ansprechend und informativ dargestellt.

2008/09 zeigt sich, dass die konzeptionelle Weiterentwicklung zu einem soziokulturellen Zentrum mit einem auch in der Angebotsbreite generationsübergreifenden Hintergrund der Schritt in die richtige Richtung war und ist. Den bundesweiten Trend zu Generationenhäusern erfüllt das Jugendkulturzentrum vollstens. Nicht zuletzt die überwiegend ausgebuchten Kurse für Senioren sowie die Workshops und die Freizeiten für Kinder und Jugendliche verdeutlichen, dass der richtige Weg gegangen wird. Auch der Jugendtreff wird vorrangig in den Nachmittagsstunde von den beiden benachbarten Ganztagschulen wahrgenommen. Die Strategie verstärkt auf Kooperationen zu setzen, hat sich ebenfalls als voller Erfolg erwiesen.

Und auch die Außengestaltung des Hauses ist stark aufgewertet - die "Hundertwasser"-Wand ist ein toller Hingucker!

#### D. Rahmenbedingungen des Hauses

Das Haus versteht sich als generationsübergreifende Einrichtung und steht für das Angebot sozialräumlicher Bezugspunkte für Menschen, hierbei soll es Anregungen zur aktiven Auseinandersetzung mit der eigenen Person und der Umwelt geben. Typisch ist dabei der multifunktionale Charakter. Neben der Anregung und Aufforderung zur gemeinsamen Aktivität, erfüllt es zugleich Funktionen, die das heimische Wohnzimmer, das Café und die Eckkneipe für den Erwachsenen haben.

Es stellt darüber hinaus Veranstaltungsorte dar, ist Informationsbörse und schließlich auch ein Ort, an dem Beratung und Hilfe zu erhalten sind.

Die Akzentuierung der Arbeit richtet sich nach Bedürfnislage, Einzugsbereich und Zielgruppe. Durch die veränderten gesellschaftlichen Bedingungen und damit einhergehenden auch gesetzlichen Änderungen (siehe Punkt 2.) gibt es eine Erweiterung der altersspezifischen Zielgruppen, insbesondere im Bereich der 8 bis 12 –jährigen, als auch im Bereich der Erwachsenen und Senioren. Dieser Entwicklung ist hinsichtlich der Angebote auch Rechnung zu tragen. Tragend ist hierbei der Gedanke der Bedürfnisorientierung, der jugend- und kulturpädagogischen und vor allem auch der generationsübergreifende Aspekte zu beachten.

Das Jugendkulturzentrum Lahnstein ist eine öffentliche Einrichtung der Stadt Lahnstein. Lahnstein, als große kreisangehörige Stadt mit ca. 19.000 Einwohnern, liegt in unmittelbarer Nähe des Oberzentrums Koblenz direkt an der Lahnmündung. Das Jugendkulturzentrum liegt im südlichen Stadtteil, ehemals Oberlahnstein, in unmittelbarer Nähe von vier Schulen: Der Goetheschule (Grundschule), der Kaiser Wilhelm Schule (Hauptschule, zukünftig Realschule plus), der Freiherr vom Stein Schule (Förderschule) und der Berufsschule. Das Haus untergliedert sich in zwei Stockwerke. Im Erdgeschoss ist der große Treff- und Clubbereich (Kapazität für ca. 100 Personen beim normalen Treff und 160 Sitzplätze oder 200 Stehplätze bei Veranstaltungen) mit Café, und Spielraum (Billard, Kicker, Tischtennis und Dart) und der Jukz Off-Beat-Bühne. Im ersten Stock befindet sich der große Saal (Kapazität 160 Sitzplätze) für Arbeitsgruppen, Projekte, Workshops und Veranstaltungen. Dazu gibt es noch ein Büro und einen Gruppenraum und einen Lagerraum.

Das Jugendkulturzentrum ist zur Zeit besetzt mit zwei hauptamtlichen Stellen , aufgeteilt auf drei Mitarbeiter und einem Zivildienstleistenden.

Organisatorisch ist das Haus innerhalb der Stadtverwaltung dem Fachbereich 3 angegliedert. Dementsprechend ist es im neuen doppischen Haushalt der Stadt Lahnstein verankert.

#### E. Allgemeine pädagogische Ziele

Die Gemeinwesenarbeit fördert die aktive Mitwirkung von Menschen aller Generationen an der Gestaltung ihrer Lebensumwelt. Ihre wesentlichen Merkmale sind die Vielfalt ihrer Inhalte, Formen und Angebote sowie die Freiwilligkeit der Teilnahme und die Möglichkeit zur Mitgestaltung (Partizipation).

Hinsichtlich der soziokulturellen Arbeit des Jugendkulturzentrums Lahnstein sei erwähnt, dass sich die Arbeit im Haus, als eine Form der Arbeit mit Jugendlichen, Kindern, Erwachsenen und Senioren besonders auf den Begriff der Offenheit bezieht. Gemeint ist damit die Offenheit der Inhalte, die Offenheit im Sinne von öffentlich sowie die Offenheit für die Interessen der Beteiligten.

Hieraus entwickeln sich die folgenden pädagogischen Ziele:

- a) Prävention
- b) Bedürfnisorientierung
- c) Partizipation
- d) Erlernen sozialer Kompetenzen (Toleranz/Respekt)
- e) Meinungsbildung
- f) Emanzipation
- g) Förderung von Kreativität
- h) Beziehungsarbeit
- i) Gemeinwesenarbeit

## 1. Prävention

Die Prävention ist ein zentrales Anliegen der Arbeit im Jugend- und Kulturzentrum Lahnstein. Mittels primärer Prävention sollen Kinder und Jugendliche „Fit fürs Leben gemacht werden“. Hierbei wird nicht zwischen Gewalt-, Sucht- oder Drogenprävention unterschieden. Vielmehr geht es darum die Adressaten mit Lebenskompetenzen auszustatten. Ihre Sozial- und Problemlösungskompetenzen im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten so zu erweitern, dass der Ausweg in die Gewalt oder die Flucht in die Abhängigkeit nicht gesucht wird.

## 2. Bedürfnisorientierung

Um die soziokulturelle Arbeit interessant zu gestalten, muss sie sich hinsichtlich ihrer Inhalte und Formen an den Interessen und lebensweltlichen Bezügen der Menschen orientieren. Jeder Einzelne wird in seinem sozialen Kontext und in seiner gesellschaftlich bedingten Lebenslage gesehen und ernst genommen.

Im Vordergrund stehen Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Senioren selbst mit ihren kulturellen Ausdrucksformen bzw. Wünschen und Ideen wie wechselhaften Bedürfnissen und Interessen.

## 3. Partizipation

Durch die Freiwilligkeit der Teilnahme und die Offenheit der Angebote lernen die Besucher ihre Lebenswelt selbst zu gestalten und sich darin zu erproben.

Partizipation bedeutet zugleich auch Motivation. Durch die Beteiligung der Menschen an der Gestaltung ihrer Lebenswelt, werden sie zur dauerhaften Teilnahme motiviert. Sie müssen darin unterstützt und gestärkt werden, dass durch Eigeninitiative ihre Vorstellungen und Wünsche erfolgreich umgesetzt werden können.

## 4. Erlernen sozialer Kompetenz

In der soziokulturellen Arbeit zählt das soziale Miteinander, wie z.B. die Kommunikation, Sich-Einlassen-Aufeinander, informelle Aktivitäten, Zeit haben füreinander, d.h. ein zielunspezifisches, nicht zwanghaft pädagogisch ausgerichtetes soziales Handeln.

Soziale Gruppenprozesse bieten nicht nur Spaß und Geselligkeit, sondern dienen zugleich auch als Erfahrungsfeld. Durch Angebote/Projekt können sich die Menschen in der Gruppe erproben, soziale Umgangsformen erlernen und vertiefen, wie Fairness, Toleranz, Respekt und Konfliktfähigkeit.

## 5. Meinungsbildung

Menschen müssen Raum für Entfaltungsprozesse haben. Nur durch die Stärkung der eigenen Persönlichkeit werden sie befähigt, sich eine eigene Meinung zu bilden und folglich die Meinung anderer Menschen zu respektieren. (Motivierung der Eigeninitiative)

Um dies zu erreichen, müssen vor allem Kindern und Jugendlichen adäquate Angebote im Bereich der Jugendbildung und Jugendberatung zur Verfügung stehen.

## 6. Emanzipation

Durch die Motivation der Eigeninitiative werden Menschen befähigt die eigenen Stärken zu erkennen und selbst aktiv zu werden, um so ihre Lebensumwelt mitzubestimmen.

Denn wer seine Bedürfnisse und Interessen erkennt, kann sich auch für deren Verwirklichung einsetzen.

## 7. Förderung von Kreativität

Durch künstlerische und handwerkliche Projekte sollen die Teilnehmer befähigt werden, sich auf unterschiedliche und individuelle Art darzustellen. Eigene Stärken können so erkannt und weiterentwickelt werden.

## 8. Beziehungsarbeit

Kontinuität und Beziehungsorientierung sind entscheidende Kriterien bei der Kinder- und Jugendarbeit im Haus. Dadurch gewinnen Kinder und Jugendliche Vertrauen und können

sich dem Fachpersonal angstfrei öffnen. Die jungen Menschen fühlen sich ernst genommen, akzeptiert und wichtig.

## 9. Gemeinwesenarbeit

Die Gemeinwesenarbeit ist zu einem zentralen Thema bei der Arbeit im Haus geworden. Hierbei ist der generationsübergreifende Aspekt das Hauptmerkmal. Ziel ist dabei zum einen die Stärkung des Zugehörigkeitsgefühls und die Verbindung mit der eigenen Lebenswelt. Weiterhin ist dabei auch eine frühzeitige Bindung zum Haus ein wichtiges Merkmal. Mittelfristig ist die demographische Entwicklung dabei zu berücksichtigen, indem mehr und mehr auch die Senioren miteinbezogen werden. Insofern sieht sich das Jugendkulturzentrum als ein Haus der Generationen.

## F. Schwerpunkte der Arbeit im Jukz

Basierend auf den allgemeinen pädagogischen Zielen werden im folgenden die konkreten Schwerpunkte der Arbeit benannt und die dahinter stehenden Ziele aufgezeigt.

### 1. Generationsübergreifende Begegnung und Kommunikation

#### 1.1. Club- und Gruppenraum

Form und Inhalt:

- kleines gastronomisches Angebot zu verträglichen Preisen
- Möglichkeit Musik zu hören oder mitzubringen
- großes Sortiment an Gesellschaftsspielen
- Kicker- und Billardmöglichkeit, Dart und Tischtennis
- jugendgerechte Raumaufteilung
- Möglichkeit von Filmangeboten (Leinwand mit Beamer vorhanden)
- Fachpersonal als Ansprechpartner
- Veranstaltungsort
- Freizeiten für Kinder
- Internet für Senioren und Erwachsene
- Treffpunkt für Kooperationspartner
- Bazare
- Vermietungen
- geschlechtsspezifische Angebote

Zielgruppe:

Alle Generationen

Leitung:

Jeweils mindestens ein Sozialarbeiter/in und ein Zivildienstleistender.

Ziele:

Primär ist der Club- und Gruppenraum ein Ort wo Menschen aus den verschiedensten Kulturkreisen und Altersschichten zusammentreffen, sich kennen lernen und auf einander einlassen können. Dies trägt dazu bei, beim Umgang mit anderen Menschen und unterschiedlichen Meinungen soziale Handlungskompetenzen zu erlangen.

Als Plattform für Interessen und Aktivitäten, die auch über den Treff hinausgehen (z.B. Tagesfahrten, Projekte, AG's), haben speziell Kinder und Jugendliche die Möglichkeit gemeinsame Interessen zu verwirklichen oder zu entdecken. Darüber hinaus wird den Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit gegeben, sich selbst an Projekten zu beteiligen und dadurch ihren Erfahrungshorizont zu erweitern aber auch ihre persönlichen Grenzen kennen zu lernen.

Aus sozialpädagogischer Sicht ist die Beziehungsarbeit zwischen dem Sozialarbeiter und den Besuchern eines der wichtigsten Ziele. Im Bereich des Jugendtreffs müssen die sozialpädagogischen Fachkräfte ständig präsent und in Kontakt mit den Besuchern sein, da sie zugleich auch Beziehungs- und Vertrauenspersonen sind. Gleichzeitig üben die pädagogischen Fachkräfte eine Schlichterfunktion aus.

Musikveranstaltungen, die für alle Generationen angeboten werden, haben darüber hinaus das Ziel die Bindung zum Haus zu verstärken und alternativen Kulturformen über alle Altersgrenzen hinweg eine Plattform zu bieten ( von Kinder- und Jugendkonzerten über Hip Hop bis hin zu Rock-, Blues – und Jazzkonzerten jenseits des mainstream.

## 1.2. Geschlechtsspezifisches Angebot für Mädchen (Mädchentreff)

Form und Inhalt:

- Nutzung des Cafés mit den genannten Freizeitangeboten
- bei Bedarf Nutzung von Gruppenräumen, Saal, Projekte, Ag's und Workshops
- bei Bedarf bedürfnis- und bildungsorientierte Tagesfahrten
- evtl. geschlechtsspezifische Sportangebote
- gruppenstärkende Aktionen und Projekte
- gruppen- und altersspezifische Projekte
- gemeinwesenorientierte Arbeit
- Beziehungsarbeit

Zielgruppe:

Mädchen zwischen 8 und 18 Jahren.

Zeitraum:

Jeden Freitag zwischen 14.00 und 18.00 Uhr

Bei Bedarf auch Wochenendaktionen.

Leitung:

Sozialpädagogin des Hauses.

Ziele:

Der Mädchentreff ist als Alternative zu zahlreichen jungenspezifischen Angeboten des Hauses zu sehen. Dadurch soll einerseits dem räumlichen Dominanzverhalten der männlichen Besucher entgegengewirkt werden, gleichzeitig wird den weiblichen Besuchern des Hauses die Möglichkeit geboten, sich ohne Beisein der Jungs, „unbeobachtet“ und frei von der männlichen Bewertung, kennen zu lernen und persönlich zu entfalten.

Ziel dieser wöchentlichen und geschlechtsspezifischen Veranstaltungen ist zum einen die Beziehung zwischen der Sozialpädagogin und den Mädchen zu vertiefen, so dass Vertrauen und persönliche Beziehungen entstehen. Dies ist außerordentlich wichtig, um Probleme anzusprechen und gemeinsam an Lösungsmöglichkeiten zu arbeiten.

Außerdem kann die Sozialpädagogin des Hauses eine neutrale Möglichkeit der Konfliktlösung anbieten.

Die Bedürfnisse, Interessen und Wünsche der Mädchen werden hier wahr und ernst genommen. Die Mädchen entwickeln somit Selbstwertgefühl und lernen ein wichtiger Bestandteil der Gruppe zu sein (Gruppenzugehörigkeit).

Besonderes Ziel dieser „Beziehungsarbeit“ ist die Stärkung von Kompetenzen, Persönlichkeit, Selbstbestimmung und Solidarität sowie der Abbau von Konkurrenzverhalten und Antipathien durch persönliches Kennenlernen und Näherkommen innerhalb der Gruppe.

Andererseits soll eine auf vielen Gebieten anregende und auf ihre Bedürfnisse abgezielte Freizeitgestaltung für Mädchen gewährleistet sein und damit zusätzliche und neue Lern- und Erfahrungsfelder in Entwicklungs- und Identitätsprozessen eröffnet werden.

### 1.3. Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungskurs für Mädchen:

#### Form und Inhalt:

Kurs, in dem spielerisch, lustvoll und mit Spaß ausprobiert werden kann, wie Frau sich wohl-fühlen und wehren kann.

#### Zielgruppe:

Mädchen und junge Frauen von 13 bis 17 Jahren

Angebot für Hausbesucherinnen des Mädchentreffs und Nicht-Haus-Besucherinnen

#### Zeitraum:

Angebot über ein Wochenende - zweimal jährlich

#### Leitung:

Erfahrene Gruppenleiterin und pädagogische Begleitung durch Sozialarbeiterin des Hauses

#### Ziele:

In dem Kurs sollen Verteidigungspraktiken gegen sexuelle Übergriffe erlernt werden. Hierbei steht der Abbau von Angst, der Ausbau von eigenen physischen Möglichkeiten und der Mut zum Wehren im Vordergrund. Darüber hinaus sollen eigene Verhaltensweisen (Rollenverhalten, Bedrohungssituationen) kennen gelernt werden und ein Austausch von Erfahrungen und kennen lernen der Kursteilnehmer und Betreuerin erfolgen.

### 1.4. Internetcafé im Treff

#### Form und Inhalt:

- Einrichtung von sechs Internetplätzen im Treff
- generationsübergreifendes Projekt (morgens: Senioren, nachmittags: Jugendliche)
- pädagogische und technische Betreuung

#### Zielgruppe:

Besucher des Hauses ab 10 Jahren und Senioren (vormittags).

#### Zeitraum:

Während der normalen Öffnungszeiten

#### Leitung:

Die Betreuung des Internetcafés wird jeweils mindestens von einem Sozialarbeiter und dem Zivildienstleistenden übernommen. Bei besonderen Projekten können auch Honorarkräfte beteiligt werden. (z.B. Internet Lotsen )

#### Ziele:

Vorrangiges Ziel des Internetcafés ist die Einführung im Umgang mit dem Computer und dem Internet. Dadurch soll den Jugendlichen die Möglichkeit gegeben werden, das Medium Internet zur Informationsbeschaffung, Wissenserweiterung und als moderne Kommunikationsmöglichkeit kennen zu lernen und sinnvoll zu nutzen.

Zudem soll das Angebot durch pädagogische Projekte begleitet werden, wie zum Beispiel Rechts- und Linksradikalismus im Internet.

Diese Angebotserweiterung soll auch als neuer Anreiz für Jugendliche dienen, die nach dem Surfen andere Angebote des Hauses wahrnehmen möchten.

## 2. Angebote mit bildungs- und kulturpädagogischem Charakter

### 2.1. Workshops

#### Form und Inhalt:

aus künstlerisch kreativen oder handwerklichen Bereichen (z.B. Keramik, Foto, Film, Malen DJ, Graffiti, Musikinstrumente etc.)

#### Zielgruppe:

Bei Bedarf geschlechtsspezifisch

Für Hausbesucher und für Nicht-Haus-Besucher

Workshops können altersspezifisch oder je nach Anforderung für Anfänger oder Fortgeschrittene angeboten werden

#### Zeiträume:

mind. 2x pro Halbjahr, entweder an einem Wochenende oder über einen feststehenden Zeitraum an einem Wochentag

#### Leitung:

Fachmann/-frau des jeweiligen Workshopinhalts/-thema mit päd. Hintergrund

Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (Kreis, VHS, Büchereien und Musikschule) ist auszubauen.

#### Ziele:

Hierbei steht die Förderung von Kreativität im Vordergrund.

Mögliche Hobbys und Interessen der Zielgruppe sollen intensiviert werden.

Hierbei kann eine Steigerung des Selbstbewusstseins durch Erfolgserlebnisse bewirkt werden.

Außerdem können der Ausbau von Fertigkeiten und handwerkliches Geschick gefördert werden, sowie eine Wissenssteigerung durch Theorie zum jeweiligen Inhalt des Workshops (Theorie/Praxis) erfolgen.

### 2.2. Bildungsorientierte Tagesfahrten:

#### Form und Inhalt:

Besuch jugend- oder bildungsrelevanter Ausstellungen oder Veranstaltungen aus dem Präventionsbereich mit Vorbereitung auf das Thema und anschließender Nachbereitung (z.B. Gespräch).

#### Zielgruppe:

Angebot auch für Hausbesucher, aber primär für Nicht-Haus-Besucher

#### Zeitraum:

4 mal jährlich

#### Leitung:

Mitarbeiter des Hauses

#### Ziele:

Bildung durch Erweiterung des Wissens und Meinungsbildung steht im Vordergrund.

Erweiterung von Diskussionsgrundlagen und Förderung demokratischer Grundstrukturen.

### 2.3. Präventionsveranstaltungen in den Bereichen Sucht, Sexualität, Gewalt

#### Form und Inhalt:

- Vortrag und Diskussion
- problemorientiert (tägliche Kontakterfahrungen mit den Jugendlichen) und zu jugendkulturspezifische Problemlagen (Ecstasy/Techno).
- Veranstaltung jugendgerecht nachgestalten.
- monatlicher gemeinsamer Gang durch die Stadt ( Jugendkulturzentrum - Ordnungsamt - Polizei ) in den Abend- und Nachtstunden und zu besonderen Anlässen (z.B. Kirmes) mit Kontrollfunktion und persönlicher Kontaktaufnahme.

#### Zielgruppe:

Jugendliche, Eltern und Multiplikatoren

#### Zeitraum:

Tages oder Wochenendangebote

#### Leitung:

Fachmann aus dem jeweiligen Bereich

#### Ziele:

Präventionsveranstaltung dienen in erster Linie der Vorbeugung und Aufklärung. Wichtig ist dabei auch Auseinandersetzung und Sensibilisierung für Gefahren (Gefährdung) und die Anregungen für Gespräche mit dem/der SozialarbeiterInn Vorort.

Außerdem sind Information über Institutionen mit speziellen Hilfsangeboten und Aufklärung in rechtlichen Fragen wichtig.

### 2.5. Themenbezogene Projekte aus dem Kinder- und Jugendbereich

#### Form und Inhalt:

Projekte können aus aktuellen Angeboten des Hauses oder durch Anregung von Jugendlichen entstehen (z.B. Musik, Film, Ernährung, politische Themen etc.)

#### Zielgruppe:

Kinder und Jugendliche

#### Zeitraum:

2 Tage Konzept mit einer Kombination aus verschiedenen Inhalten und Medien (Vortrag, Workshop, Film etc.)

#### Leitung:

Kombination zwischen Fachmann/frau und Mitarbeitern des Hauses

#### Ziele:

Die kontinuierliche Arbeit mit Jugendlichen zu einem Thema, über einen gewissen Zeitraum, und die Förderung von Kreativität und Ideenentwicklung sowie Erfahrungserweiterung durch Lernprozesse stehen hierbei im Vordergrund. Auch die Verantwortungsübertragung durch festgelegte Aufgaben für Jugendliche im Projekt ist hierbei wichtig ( Partizipation).

## 2.6. Literaturveranstaltungen

### Form und Inhalt:

- Für Kinder: Leseveranstaltung zu einem bestimmten Thema
- Für Erwachsene: Lesenacht mit Thema (z.B. Krimi) mit Musik, Lesung und Essen.

### Zielgruppe:

Angebot für Kinder und Erwachsene

### Zeitraum:

Jeweils zweimal im Jahr

### Leitung:

Kombination zwischen Fachmann/frau und Mitarbeiter des Hauses

Zusammenarbeit mit der städtischen Bücherei und der Bücherei St. Barbara.

### Ziele:

Neben der Förderung der Leselust, soll dieses Angebot auch eine Alternative zu dem allgemeinen Medienangebot sein. Natürlich soll es auch Fantasie anregen und das Zuhören lehren. Bei dem Kinderangebot steht auch das gemeinsame Gruppenerlebnis, andere Kinder kennen zu lernen und Wissenserweiterung durch die Geschichten und das Rahmenthema zu erleben im Vordergrund.

## 2.7. Forum für junge Künstler aus dem Bereich Bildende Kunst

### Form und Inhalt:

- Für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene die Möglichkeit bieten ihre Werke auszustellen
- Für Teilnehmer der Kurse die Möglichkeit bieten ihre Werke auszustellen

### Zielgruppe:

Angebot für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

### Zeitraum:

Jeweils zweimal im Jahr

### Ziele:

Jungen und ganz jungen Künstlern ein Erfolgserlebnis zu ermöglichen, indem ihre Werke, also das Ergebnis ihres kreativen Schaffens einem größeren Publikum vorgestellt werden kann.

Darüber hinaus ist dies auch eine Darstellung der Arbeit der Einrichtung für das Publikum.

## 3. Gruppenorientierte erlebnis- und freizeitpädagogische Angebote

### 3.1. Bedürfnisorientierte Tagesfahrten

#### Form und Inhalt:

- auf Wunsch von Hausbesuchern organisierte Tagesfahrten (Freizeitparks, Events, Fahrt einer AG zu einer Veranstaltung)
- Termin günstig und kostendeckend organisieren
- Gruppe max. 20 Personen, besser kleinere Gruppen
- Einverständniserklärung der Eltern ist Voraussetzung für die Teilnahme
- pädagogische Betreuung, Hausregeln des Jukz gelten auch bei Tagesfahrten
- Fahrten können geschlechtsspezifisch organisiert werden

Zielgruppe :  
Treffbesucher

Leitung:  
Mitarbeiter des Jugendzentrums

Ziele:  
Jugendlichen die Möglichkeit zu geben eigene praktikable Ausflugsziele vorzuschlagen und damit eine gewollte Abwechslung zum schulischen und familiären Alltag zu schaffen. Auch hier steht das gemeinsame Erleben sowie die Zusammenführung verschiedener Cliques im Vordergrund. In einer zwanglosen Atmosphäre gibt es die Möglichkeit sich kennenzulernen. Der Zugang der Betreuer zu den Jugendlichen gestaltet sich einfacher und verstärkt die Beziehung für die zukünftige Treffarbeit.

### 3.3. Ferienfreizeiten für Kinder

Form und Inhalt:  
- einwöchige Ferienfreizeiten in den Oster- Sommer- und Herbstferien  
- Angebot aus sportlichen, kreativen und spielerischen Formen  
- hausintern mit integrierten Outdoor – Angeboten  
- Gruppe bis zu 12 Kindern

Zielgruppe :  
Kinder von 6 bis 12 Jahren

Leitung:  
Fachpersonal des Hauses gegebenenfalls mit Honorarkräften ergänzt

Ziele:  
Kindern die Möglichkeit zu geben kreative Ferien zu verbringen, eine frühe Verbindung zum Haus herzustellen, Eltern ( z.B. bei Berufstätigkeit) die Möglichkeit zu geben ihre Kinder kreative Ferien zu verbringen. Natürlich steht auch hier wieder die soziale Bindung im Vordergrund, die Kinder lernen auch hier besser miteinander um zu gehen etc.

### 3.4. Generationsübergreifende Angebote

Form und Inhalt:  
zielgruppenorientierte Veranstaltungen für Erwachsene und Senioren außerhalb der traditionellen schon bestehenden Angebote, wie z.b. Seniorenkino oder Bildungsangebote in Kooperation mit anderen Einrichtungen

Zielgruppe :  
Erwachsene und Senioren

Leitung:  
Fachpersonal des Hauses oder Fachpersonal anderer Einrichtungen

Ziele:  
Die Bindung ans Haus verstärken, auch durch niederschwellige Angebote einen höheren Identifikation mit der Einrichtung zu erreichen, den generationsübergreifenden Charakter verstärken – Haus der Generationen -

## G. Gremienarbeit / Kooperationspartner/ Netzwerke

Zum einen ist die Zusammenarbeit mit anderen Partnern und Institutionen ungeheuer wichtig, nicht zuletzt auch um Überschneidungen zu vermeiden und durch Bündelung Arbeitsabläufe zu kompensieren und effektiver zu gestalten. Zum anderen ist es unumgänglich in den wichtigsten Bereichen Netzwerke zu bilden. Zum einen um eine schnellen und effektive Kommunikationsstruktur zu erhalten und zum anderen einen effektiven Austausch aller am Prozess Beteiligten zu erreichen.

Die Aktuellen Netzwerke:

1. LAG Sozio Kultur RLP:

regelmäßiger Erfahrungsaustausch, Hilfe bei Zuschussbeantragung, Mittler zum Ministerium

2. Netzwerk Jugend auf Kreisebene

regelmäßiger Erfahrungsaustausch

3. Netzwerk Kindeswohl auf Kreisebene

neu gebildet auf Grund der gesetzlichen Vorgabe

4. Regionales Netzwerk Jugend

neu gegründet mit Moderation durch das Jugendkulturzentrum

Die weiteren Partner des Jugendkulturzentrums und ihre Zuordnungen:

Kreisjugendamt/Jugendschutz: Spiele Tag, Internet Treff

Bezirkssozialarbeiter: Einzelfallhilfe/ Sozialstunden ableisten

Städt. Bücherei: Leseveranstaltungen

Bücherei St. Barbara: Leseveranstaltungen

LAG Rock & Pop: Kooperationsveranstaltungen im Musikbereich

Lahnsteiner Musikszene: Kooperationsveranstaltungen im Musikbereich und bei der Nachwuchsförderung

Zoresteam: Nutzung der Räume und Förderung durch finanzielle Unterstützung

Kolping: Kooperationsveranstaltungen

Kindergarten Arche Noah: gemeinsame Veranstaltungen und Kooperationen

Bundesagentur für Arbeit: Vermittlung und Kooperation

Ausschuss Fachbereich 3: Bindeglied zwischen Verwaltung und Politik

Jugendberatung des Diakonischen Werkes: Aussiedlerarbeit und Selbstbehauptungs- und Selbstverteidigungskurs für Mädchen

Förderverein Jugendkulturzentrum: Finanzielle Unterstützung für Anschaffungen und Projekte

Kultursommer Rheinland-Pfalz: Zuschüsse für kulturpädagogische Projekte

Seniorenbüro: Internetcafé

VHS: gemeinsame Angebote und Durchführung von Kursen im Jukz

Kooperation Mädchensozialarbeit:

Jugendberatungsstelle des Diakonischen Werkes Bad Ems, Haus Metternich Koblenz und Jugendkulturzentrum Andernach

Schulen (Ganztagsschulen): Kaiser-Wilhelm-Schule und Freiherr-vom-Stein-Schule

Darüber hinaus wären auch, je nach Bedarfslage, die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen möglich:

Gesundheitsamt, weiteren Schulen, Kindergärten, Pro Familia und anderen Lahnsteiner Vereinen.

## H. Schlusswort

In Zusammenhang mit dem ständigen Wandel in unserer Gesellschaft und allen damit verbundenen Problemfeldern, ist es für eine soziokulturelle Einrichtung am wichtigsten flexibel und möglichst schnell auf diesen Wandel reagieren zu können. Das hier vorliegende Konzept ist deshalb in erster Linie als grundsätzliche Richtlinie zu verstehen, als Orientierungsrahmen. So können, nein müssen sich natürlich die Rahmenbedingungen und vor allem auch die tatsächlichen Aktivitäten ständig weiter entwickeln. Vor diesem Hintergrund sollte diese Konzeption alle 2 Jahre fortgeschrieben werden.

Diese Fortschreibung wurde im September 2009 erstellt von:  
Walter Nouvortne, Thomas Seggel und Nasstaran Houshmand